

# Herr Pronold mag nicht

Erst recht keine Zahnärzte? – Der SPD-Vorsitzende als Autor

Bayerns SPD-Vorsitzender Florian Pronold, 38, Jurist, ist nicht zu beneiden. Seinen Versuch, die Bayern-SPD aus ihrem Tief unter der 20-Prozentmarke herauszuführen, sehen die Demoskopen als gescheitert. Bei seiner Wiederwahl als SPD-Vorsitzender verschlechterte er sein Ergebnis um mehr als fünf Prozent gegenüber 2009. Und dann stimmte der Parteitag auch noch gegen Pronolds Modell einer Vermögenssteuer, bei dem gut verdienende Steuerzahler darüber mitentscheiden sollen, ob sie ihre Steuern lieber für Kultur, für Bildung oder für Verkehrsinfrastruktur zahlen möchten.

Apropos Verkehrsinfrastruktur: Als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion ist Pronold zuständig für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung sowie Forschung. In dieser Funktion kämpft der niederbayerische Abgeordnete unter anderem gegen die von der CSU ins Gespräch gebrachte PKW-Maut. In einer Gastkolumne für die ADAC-Motorwelt zog Pronold kräftig vom Leder. Dabei war ihm kein Argument zu billig, um sein Nein zur PKW-Maut zu begründen. So kam es, dass auch die Zahnärzte „ihr Fett abbekamen“.

Wenn die PKW-Maut nach Uhrzeit gestaffelt würde, müsse der Arbeiter aus dem Bayerischen Wald um 5.00 Uhr losfahren, weil billiger, „während der Zahnarzt rund um die Uhr mit seinem Porsche auf der Autobahn unterwegs ist“. Das mochten einige Zahnärzte nicht auf sich sitzen lassen. So schrieb zum Beispiel Dr. Michael Moser aus Bayerisch Gmain, selbst ADAC-Mitglied: „Ich finde es unerträglich und verletzend, wie Herr Pronold mit Klischees aus der untersten Schublade den Berufsstand der Zahnärzte gleichsam als faulenzende Großverdiener diskriminiert. Die meisten Zahnärzte müssen genauso den lieben, langen Tag und oft noch länger in ihren Praxen arbeiten und können nicht rund um die Uhr und schon gar nicht im Porsche auf der Autobahn unterwegs sein. Genau so blödsinnig wäre es zu behaupten, dass die Parlamentarier in spritfressenden Dienst-Nobelkarossen und CO<sub>2</sub>-Dreckschleudern und noch dazu auf Kosten der Steuerzahler, die auch noch die Maut dafür bezahlen, rund um die Uhr die Autobahn verstopfen.“

Auch die BLZK schrieb an den SPD-Landesvorsitzenden: „Zahnärztinnen und Zahnärzte treffen Sie mit Sicherheit häufiger in der Praxis als auf der Autobahn. Nur so lässt sich die zahnmedizinische Versorgung gewährleisten, die sich trotz zunehmender gesetzgeberischer Eingriffe in den Behandlungsablauf nach wie vor auf einem hohen Niveau bewegt. Mit ein Grund dafür, dass sich Zahnärzte im Berufe-Ranking – weit vor Politikern – auf den vorderen Rängen wiederfinden.“ Gleichzeitig lud Kammerpräsident Prof. Dr. Christoph Benz den Kolumnen-Autor ins Zahnärzthehaus ein, verbunden mit dem Angebot, ihm zu vermitteln, dass Zahnärztinnen und Zahnärzte ihren Beitrag für Arbeitsplätze und Ausbildung, Wirtschaftswachstum und medizinische Versorgung nicht durch Autofahren, sondern durch fachliche Leistungen erbringen.

Die Antwort – Schweigen. Nach mehrfacher telefonischer Nachfrage teilte schließlich eine Mitarbeiterin des SPD-Chefs mit, Herr Pronold stünde nicht zum Gespräch zur Verfügung. Verwiesen wurde stattdessen auf die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion. Nach erneutem Hinweis darauf, dass es nicht um Gesundheitspolitik, sondern um die persönliche Sichtweise des SPD-Vorsitzenden auf die Zahnärzteschaft ginge, kam dann per Mail am 2. August die endgültige Absage. Zitat: „Nach wie vor kann ich nicht nachvollziehen, warum Sie in meinem Zitat aus dem ADAC-Magazin eine Diffamierung von Zahnärzten sehen. Deshalb kann ich Ihren darauf fußenden Gesprächsbedarf mit meiner Person nicht erkennen.“

Irgendwie scheinen wir also etwas falsch verstanden zu haben. Oder hat Herr Pronold uns nicht verstanden? Wie sagte er doch auf dem SPD-Landesparteitag im Juli 2010: „Wir müssen unsere Themen anders erarbeiten. Wir sind zu wenig in Kontakt mit gesellschaftlichen Gruppen. Wir müssen die Menschen aus den Vereinen und den Verbänden für uns gewinnen und stärker in die Diskussion einbinden – ...“.